

# Lichtenstein-Galuberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Risdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudersfel, Ortmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Riederwälden, Rabschnappel und Rirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 236

Sechsteilige Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang.  
Freitag, den 10. Oktober

Haupt-Infektionsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk

1913

Westeil kostet täglich, außer Sonn- und Feiertage, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg., halbjährlich 2 Mk. 75 Pfg., jährlich 5 Mk. 25 Pfg., alle Reichlichen Postgebühren, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Bestellungen nehmen außer der Geschäftszeit in Lichtenstein, Buchdruckerei Rabschnappel, Poststraße Nr. 55, alle Reichlichen Postgebühren, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg. Anzeigen werden die ersten drei Zeilen mit 10 Pfg. für einzelne Zeilen mit 15 Pfg. berechnet. Mehrzahlige Anzeigen werden nach Vereinbarung. — Druckerei Rabschnappel, Poststraße Nr. 55, Lichtenstein. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Frau **Margarethe Labendorf** geb. Seidel in Rostock, vertreten durch ihren Bevollmächtigten den Bergwerksdirektor Max Ackermann in Hohndorf Weg. Chemnitz hat das Aufgebot der wie folgt lautenden Urkunde beantragt:

**Prioritäts-Obligation Serie I des Steinkohlenbau-Vereins Hohndorf Nr. 197.**

Vom 1. Oktober 1896 ab zu 4 % jährlich verzinslich.

Inhaber dieser Obligation hat dem Steinkohlenbau-Verein Hohndorf fünfhundert Mark bar dargeliehen, welche er nach den von ihm genehmigten Bedingungen der auf der Rückseite abgedruckten Hauptschuldverschreibung mit 5 Prozent jährlich verzinst und planmäßig zurückgezahlt erhält.

Glauchau, den 1. Juli 1881.

**Der Aufsichtsrat des Steinkohlenbau-Vereins Hohndorf.**  
gez. G. Singer. D. Fankhaenel.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 17. April 1914, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Lichtenstein, den 23. September 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

**Erledigt**

hat sich die Herr **morgen Freitag nachmittags 3 Uhr** in dem Grundstücke **Walderburgerstraße Nr. 20** unterzeichneten Versteigerung.

**Der Stadtrat.**

Die am 26. November 1912 wegen Trunksucht verurteilte **Entmündigung** des Unfallrentenempfängers und Zimmermanns **Karl Ludwig Kästner** in **Risdorf** ist wieder aufgehoben worden.

Lichtenstein, am 8. Oktober 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

## Kirchenvorstandswahl in Lichtenstein.

Wegen Ablauf ihrer Wahlperiode scheiden demnächst aus dem Kirchenvorstande aus die Herren **Kaufmann Fr. Härtel**, **Fabrikant L. Graf** und **Schlossermeister G. Vogel**. Deshalb soll

**Sonntag, den 2. November**

eine Neuwahl vorgenommen werden und zwar mittags von 11 bis 1 1/2 Uhr in der Kirche.

**Wahlberechtigt** sind, alle selbständigen Hausväter der Kirchengemeinde, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, und in

### Das Wichtigste.

• Nach einer Meldung der Sun aus Washington hat Deutschland beim Staatsdepartement gegen die Zollvergünstigung von 5 Prozent zugunsten amerikanischer Schiffe protestiert.

• Das Ableben der Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar hat eine überraschende Aufklärung. Sie hat mit dem Auto ein Hind überfahren und wegen der Folgen den Tod gesucht.

• Für Sonnabend wird aus den Kreisen der Arbeiterchaft der allgemeine Ausstand im nordböhmischen Kohlenrevier angekündigt.

• Die ungarische Opposition verließ gestern wiederum den Beratungsaal des Abgeordnetenhauses.

• In den von König Alfonso und vom Präsidenten Poincaré gehaltenen Traktatgesprächen werden die spanisch-französischen Beziehungen als besonders herzlich und vertrauensvoll gekennzeichnet.

• In Konstantinopel wurde ein Erlass, die Demobilisierung Adrianopels betreffend, veröffentlicht.

• Der türkische Militärgouverneur von Konstantinopel hat alle Offiziere des 9. Armekorps in Thrazien ersucht, sofort auf ihre Posten zurückzukehren.

• Nachdem sämtliche Mächte die chinesische Republik anerkannt haben, wird das ganze diplomatische Korps bei der feierlichen Einführung des Präsidenten Juan-Soñlai am Freitag in der verbotenen Stadt zugegen sein.

### Der Reichstag

wird wahrscheinlich am 20. November seine Arbeiten wieder aufnehmen. Die Umbauten, die augenblicklich

innerhalb des Reichstagsgebäudes vorgenommen werden, sind schon weit vorgeschritten, und es ist zu erwarten, daß bis Mitte November die Arbeiten beendet sein werden und die neugeschaffenen mehr als hundert Zimmer den Reichsboten zur Verfügung stehen. Da die Session nicht geschlossen worden ist, sondern nur Vertagung eingetreten war, so nimmt der Reichstag seine Arbeiten ohne weitere Formalitäten wieder auf. — Die parlamentarische Saison wird mit dem bereits Anfang November beginnenden Beratungen der Kommission für Rüstungslieferungen eröffnet werden. In diese Kommission wurden Vertreter aller Reichstagsparteien berufen. Wenn es jetzt heißt, daß sich die Vertreter der Linken nicht mit einer bloßen Einsichtnahme in den Gang des militärischen Waffenbeschaffungsverfahrens begnügen, sondern eine entscheidende Mitwirkung des Reichstags bei der Vergebung und dem Bezug von Waffen und Munition beanspruchen würden, so muß daran erinnert werden, daß der Zweck der ganzen Kommission von vornherein der sein sollte, authentische Informationen über den inneren Betrieb der Militärverwaltung zu erhalten; an eine Einflußnahme des Reichstags auf die Waffen- und sonstigen Lieferungen für Heer und Marine war von den maßgebenden Stellen nicht gedacht worden.

### Die Thronfolgefrage in Braunschweig.

In der Thronfolgefrage in Braunschweig ist eine neue offiziöse Erklärung erfolgt, die die juristische Seite der Angelegenheit keinesfalls erledigt, weil sie die bisher abgegebene Erklärung des Prinzen Ernst August

die Wählerliste der Kirchengemeinde aufgenommen sind. Die Wählerliste liegt in der Kirche während der öffentlichen Dienststunden bis zum Donnerstag, den 30. Oktober zur Einsicht aus. Anmeldungen zum Eintrag werden aber **nur noch bis Donnerstag, den 16. Oktober nachmittags 5 Uhr** angenommen. Sie müssen persönlich unter Benutzung der in der Kirche erhaltenen Anmeldebörsen bewirkt werden.

**Wählbar** sind, selbständige Hausväter der Kirchengemeinde von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung, die das 30. Lebensjahr vollendet haben. Die ausscheidenden Herren sind selbstverständlich wieder wählbar.

Lichtenstein, am 9. Oktober 1913.

**Der Kirchenvorstand.**

### Bekanntmachung.

die Dienststunden des Kirchenrats betreffend.

Im Einverständnis mit dem Kirchenvorstand werden die öffentlichen Dienststunden des Kirchenrats, in denen er zur Entgegennahme von kirchlichen Anliegen (Zeugnisse, Anmeldungen, Kassensachen usw.) in der Kirche **anzutreffen** ist, auf die Stunden

**Vormittags** von 10—1 Uhr an allen Wochentagen,

**Nachmittags** von 3—5 Uhr desgleichen außer Diensttags.

festgesetzt.

Lichtenstein, am 9. Oktober 1913.

**Ev. Luth. Pfarramt.**

### Bekanntmachung.

Die in den letzten Tagen ausgetragenen Hauslisten für die Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer auf das Jahr 1914 sind unter Berücksichtigung der aufgedruckten Vorbemerkungen nach dem Stande vom 12. Oktober dieses Jahres auszufüllen und binnen **10 Tagen**, von der Zustellung an gerechnet, nicht aber vor dem 13. Oktober dieses Jahres, im Gemeindeamt — Zimmer Nr. 4 — einzureichen.

Die Einreichung hat durch den Besitzer selbst oder durch solche Personen zu geschehen, welche über die in Betracht kommenden Verhältnisse genügende Auskunft zu erteilen vermögen, keinesfalls aber durch Kinder.

An die pünktliche Einhaltung der Einlieferungsfrist wird hierdurch noch ganz besonders erinnert, da nach Anordnung des Königlichen Finanzministeriums jede Versäumnis ohne Rücksicht zu bestrafen ist.

Hohndorf, am 8. Oktober 1913.

**Der Gemeindevorstand.**

von Cumberland nur wiederholt, die allein für ihn persönlich bindend ist, nicht für seine Nachkommen, und für ihn auch nur so lange, als er deutscher Offizier bleibt. Es muß nun abgewartet werden, wie sich der Bundesrat dazu stellt. Die vom Wollischen Bureau verbreitete (umwendete) Erklärung lautet wie folgt:

Berlin. Die von verschiedenen Seiten unternommenen Versuche, die unter Berufung auf den Jahneid abgegebene Erklärung in dem Brief Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, an den Reichskanzler zu mißdeuten, stehen, wie aus (umwendeten) von zuständiger Seite mitgeteilt wird, in scharfem Gegensatz zur Auffassung des Prinzen selbst. Der Prinz ist der Meinung, daß seine in diesem Brief enthaltenen Äußerungen über das im Jahneid liegende Versprechen so klar und bestimmt seien, daß niemand das Recht habe, an seinen Worten zu deuteln und zu rütteln. Es sei für ihn unverständlich, wie jemand daran zweifeln könne, daß dieses Versprechen auch in Geltung bleibe, sobald er deutscher Bundesfürst geworden sei, da es eine Verpflichtung enthalte, die sich für einen deutschen Bundesfürsten von selbst ergebe, und daß er sich daher an sein Versprechen für immer gebunden fühle.

Die Mitteilungen der „Frankfurter Nachrichten“ über die Verhandlungen vor der Hochzeit sind, wie wir aus Gmunden und aus Berlin erfahren, unrichtig. Die Besprechungen des Reichskanzlers in Homburg mit Sr.

Königlichen Hoheit dem Herzog von Cumberland und dem Prinzen Ernst August erzielten ganz klar das Ergebnis, das in dem Brief des Prinzen an den Reichskanzler niedergelegt ist. Die Schilderung eines Auftritts mit dem Prinzen August Wilhelm gehört in das Reich der Fabel.

Die „L. R. R.“ schreiben hierzu: Soll diese freche welfische Agitation mit diesem zahmen Dementi getroffen werden, so sucht man mit einer Dorfspritze ein brennendes Petroleumlager zu löschen. Rein, diese hochverräterische welfische Agitation ist jetzt so weit gediehen, daß der Brief des Prinzen heute nicht mehr als eine vollgültige Verzichtserklärung angesehen werden kann. Dieses landesverräterische Treiben der Welfenpartei, zu dem man von Omunden aus jetzt über ein Vierteljahr schwieg, trotzdem sich jede Woche mindestens ein welfischer Agitator oder Abgeordneter in seiner Rede auf den Herzog von Cumberland selber befaßt, ist zu einer so ernstlichen nationalen Gefahr geworden, daß es eine unumgängliche politische Notwendigkeit geworden, bevor überhaupt an den braunschweigischen Dingen gerührt wird, völlig reiner Tisch gemacht wird. Und das kann nur geschehen durch einen formellen ausdrücklichen Verzicht auf alle Ansprüche auf das ehemalige Königreich Hannover und eine verbindliche Abgabe an die Welfenpartei. Sonst mag alles beim Alten bleiben.

### Deutsches Reich.

**Berlin.** (Die Lösung der bayrischen Königsfrage.) Es scheint jetzt festzustehen, daß die bayrische Königsfrage nun doch auf dem Wege der einfachen Proklamation gelöst werden soll. Die führende Zentrumspresse, mit Ausnahme des „Bayrischen Kuriers“, befürwortet diesen Weg, vor allem scheint Dr. Fischer, wie auch aus Äußerungen seiner Donauzeitung hervorgeht, dafür gewonnen zu sein. In den nächsten Tagen werden innerhalb des Zentrums Konferenzen wegen der Königsfrage stattfinden. Das Zentrum ist in seinen Hauptströmungen jetzt für eine einfache Proklamation, sodas bald eine Einigung erzielt werden dürfte.

(Die Erhebung des ersten Wehrbeitrages.) Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, ist zuverläßigstem Vernehmen nach die Erhebung des ersten Wehrbeitrages für die deutsche Heeresverwaltung auf den Februar 1914 festgesetzt. Von dem angeforderten Kredit in Höhe von 600 Millionen Mark sind bisher 72 Millionen Mark Schatzscheine ausgegeben.

(Opfer von Auswanderungs-Agenten.) Nachdem 76 Auswanderer auf Veranlassung des Landrats von Bentheim an der holländischen Grenze angehalten und am Dienstag nach Berlin zurücktransportiert worden waren, hat dasselbe Schicksal, dem „Berl. Lokal-Anz.“ zufolge, weitere 58 Auswanderer betroffen, die am Dienstagabend über Löhne von der Grenze kommend, auf dem Lehrter Bahnhof eintrafen. — Der „Vorwärts“ schreibt dazu: Die Leute sind die Opfer gewisser Auswanderungsagenten geworden. Sie haben ihr Hab und Gut verkauft und sitzen nun mittellos da. Das Ministerium hätte die Pflicht gehabt, von der beabsichtigten Anwendung einer Verfügung des Auswanderungsgesetzes öffentlich Kenntnis zu geben und so vorbeugend zu wirken.

(Die deutschen Volksschulen in der Welt voran.) Die letzten Erhebungen haben ergeben, daß in Deutschland rund 12 000 Analphabeten leben. Es sind also nur noch 0,02 Proz. Analphabeten vorhanden. Diese befinden sich in den Gegenden, in denen viele Ausländer, besonders Russen, zugezogen sind. Man kann annehmen, daß kein einziger Deutscher mehr als Analphabet bezeichnet werden kann. Zum Vergleiche diene die Tatsache, daß selbst Frankreich noch 4,6 Prozent und Oesterreich 3,4 Prozent Analphabeten aufzuweisen haben. Deutschland marschiert also an der Spitze der Welt.

(Französische und englische Wadenschäften gegen deutsche Konkurrenz.) Zum Kapitel der französischen Hepe gegen deutsche Waren bildet eine weitere bezeichnende Illustration ein Fall, über den die Handelskammer zu Saarbrücken dem Deutschen Handelsstag folgendenmaßen berichtet: „Einem in Frankreich wohnenden Käufer eines deutschen Werkes verteilte der Abnehmer in Toulon die Abnahme einer Ladung Glas. Aus dem Umstande, daß die Ware in einem deutschen Wagon angekommen war, hatte der Abnehmer gesehen, daß es sich um deutsches Fabrikat handelt. Das Werk wurde nun von seinem Käufer gebeten, in Zukunft nur französische Wagon beim Versand zu benutzen, da es ihm andernfalls nicht möglich sei, weitere Bezüge von der Firma zu machen. Wenn demnach die Eisenbahndirektion Saarbrücken dem Wunsche des Werkes um Stellung von französischen Wagon zu diesem Zweck nicht willfahren kann, wird der Firma das betreffende Geschäft in Zukunft entzogen.“ Hinsichtlich des Ursprungs der gegenwärtig herrschenden deutschfeindlichen Stimmung in französischem Handels- und Industriekreisen ist die Handelskammer zu Stuttgart von beteiligter Seite darauf hingewiesen worden, daß der nationalistische Pressefeldzug gegen die deutsche Industrie zum geringsten Teil auf Maschinenfabriken der englischen Konkurrenz zurückzuführen sei, die den deutschen Fabrikanten weder in Qualität noch in Preisen habe nachkommen können. Nach einer weiteren Mitteilung dieser Kammer soll es bereits so weit gekommen sein, daß Creolrechte Proskriptions-Listen deutscher



FABRIK-ANSICHT

# Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten

**Etwas für Sie!**

Preis Nr. 3 4 5 6 8 10  
3 4 5 6 8 10 Pfgd. Stck.

Orient Tabaku. Cigaretten-Fabrik  
Yenidze. Dresden, Jnh. Hugo Zietz,  
Hoflieferant S.M. Königs v. Sachsen

**Trustfrei!**

Firmen aufgestellt worden sind. Der Präsident des Deutschen Handelstages hat diese neuen Dokumente über den wirtschaftspolitischen Chauvinismus in Frankreich dem Reichskanzler zur Kenntnisnahme überhandt.

### Des Flammenstoßes Geleucht facht an!

Zur bevorstehenden Enthüllung des in unserem Bilde gezeigten Völkerschlachtdenkmal in Leipzig geht uns vom Arbeitsausschuß für die Jahrhundertfeier in Jena nachfolgender Aufruf zu, von dem wir sicherlich in Uebereinstimmung mit den weitesten Kreisen der vaterländisch gesinnten Bevölkerung wünschen möchten, daß er in allen deutschen Gauen Beachtung und Nachbeachtung findet:

„Woh! aller Orten rüstet man sich, die Jahrhundertfeier der Leipziger Völkerschlacht am 18. Oktober 1913 festlich zu begehen. In Jena sollen an diesem Tage, abends 6 Uhr, Feuer auf den Bergen



angekündet werden zur Erinnerung an die große Zeit vor hundert Jahren. Durch ganz Deutschland mühen zur gleichen Stunde die Feuer lodern, um Kunde zu geben von der einmütigen Begeisterung, mit der das deutsche Volk der Helden jener Zeit gedenkt. Aus dem Herzen Deutschlands heraus, aus Jena, ertönt deshalb der Ruf: „Laßt die Flammen allüberall zur gleichen Stunde zum Himmel schlagen! Gebt den Ruf weiter von Ort zu Ort, von Land zu Land, und auf: **Zündet die Feuer am 18. Oktober abends 6 Uhr!**“

### Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 9. Oktober 1913.

**Kontroll-Versammlung.** Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen des Beurlaubtenstandes finden für die Stadt- und Landgemeinden des Amtsgerichtsbezirks Lichtenstein im hiesigen „Neuen Schützenhause“ wie folgt statt: Am 5. November vormittags 1/2 9 Uhr: Reservisten, welche in den Jahren 1906 und 1907 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt sind. — Am 5. November vormittags 1/2 11 Uhr: Reservisten, welche in den Jahren 1908 und 1909 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt sind. (Jahrgang 1908 laubere Fußbekleidung anziehen, da Fußmessung stattfindet). — Am 5. November nachmittags 1/2 2 Uhr: Reservisten, welche in den Jahren 1910, 1911 und 1912 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt sind, die zur Disposition der Truppenteile und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen.

**Königl. Schöffengericht.** Gestern wurde vom hiesigen Kgl. Schöffengericht gegen die Bergarbeiters-Ehefrau P. hier verurteilt, die sich bekanntlich verschiedene Schuhdiebstähle auf dem Callaberger Wochenmarke und in Verkaufsräumen hatte zu schulden kommen lassen. Außerdem war ihr Beamtenbeleidigung zur Last gelegt. Die Angeklagte wurde zu der empfindlichen Strafe von 5 Wochen Gefängnis verurteilt.

**In der hiesigen Web- und Wirtsschule** soll zur Ausbildung für nicht fortbildungspflichtige Herren ein Kursus in Webereifächern abgehalten werden. Interessenten werden ersucht, Sonntag vormittag von 11—12 Uhr im Fachschulgebäude Zimmer Nr. 25, gerade einer Aussprache sich gefälligst einzufinden zu wollen.

**Geldmarkt.** Wie aus dem Annoncenteil ersichtlich, vermittelt das hiesige Bankhaus Bayer und Henze, Abteilung Lichtenstein-Callenberg, Spezies- und provisionsfrei bis auf weiteres Anmeldungen auf die zum freihändigen Verkauf gelangenden Mark 1.200.000,— bis 30. Juni 1918 5%igen und vom da ab 4 1/2%igen Teilschuldverschreibungen der Porzellanfabrik Königszelt in Königszelt in Schl. Die Schuldverschreibungen werden in Abschnitten von 1000 und 500 Mark ausgegeben und haben Januar-Juli Zinsen. Die Anleihe ist zur ersten Stelle hypothekarisch gesichert und wird vom 1. Juli 1918 ab zu pari zurückgezahlt. Der Zeichnungspreis beträgt 99 1/2%. Das Aktienkapital der Porzellanfabrik Königszelt beträgt M. 2.600.000,—. In den letzten fünf Jahren wurden auf dasselbe 6, 6, 7 1/2, 11 und 11 % Dividende verteilt. Die Aktien der Porzellanfabrik Königszelt sind an der Berliner Börse eingeführt und notieren zur Zeit ca. 160 %.

**Unfall.** Auf einem Hohndorfer Schachte riß in der Nacht zum Mittwoch das Seil des Fördergerüsts. Das Fördergerüst sauste in die Tiefe, wobei dem darauf befindlichen Bergarbeiter Ullmann ein Unterschenkel zerfiel, mittert wurde. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Kgl. Krankenhaus Zwickau.

**Ein Großfeuer wütet seit heute früh 1/2 6 Uhr in Zwickau.** Um diese Zeit kam im linken Flügel der an den Kasernen liegenden städtischen Baracken (C und D) Feuer aus, das sich rasch über das ganze Gebäude ausbreitete. In diesem Flügel befanden sich die städtische Haushaltungsschule, die Schürzenfabrik Gebr. Schott, die Wachsblumenfabrik Carl Schumann und die Kartonnagenfabrik von Gbhe & Jiller. Der linke Flügel der Baracken ist, bis auf den Teil, in dem sich die Haushaltungsschule befindet, vollständig ausgebrannt, während an der Ecke nur der Dachstuhl und ein Teil des 1. Stockwerkes in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Feuer ist, soweit bisher festgestellt, durch die Fahrlässigkeit eines Feuermanns entstanden, der sich freiwillig der Behörde stellte.

**Ein Jubiläums-Poststempel** zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal. Sicherem Vernehmen nach wird die Postverwaltung bei der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig auf dem Postamt das am 18. Oktober auf dem Festplatz eingerichtet wird, einen besonderen Stempel verwenden, der eine bildliche Wiedergabe des Völkerschlachtdenkmal enthält. Alle Sammler von Postzeichen machen wir auf diese außergewöhnliche Gelegenheit, ihre Sammlung zu bereichern, beizeiten aufmerksam.

**Warnung!** Vor einem bedenklichen Kinderspiel sei gewarnt. „Wer bin ich?“ So fragen die Kinder, wenn sie unbemerkt sich von hinten herankuscheln und ihren Spielgefährten die Augen zupacken. Dabei werden die Finger oft so fest auf die Augen gedrückt, daß der Augapfel ernstlich beschädigt wird. Deshalb sollte dieses Spiel den Kindern verboten werden, weil auch der plötzliche Schreck des Nichtsichtkönnens für zarte Kinder die übelsten Wirkungen haben kann für das Nervensystem.

**Müller St. Nicola.** (Die hiesige Weber-Innung), die weit über 100 Jahre bestanden und besonders vor der Zeit der Einführung der Gewerbefreiheit in höchster Blüte stand, hat sich am 3. Kirmeisfesttag

### Bayern

mit einer Witzbeiden der Gemeinde übergeben vom 8. bis 11. Übung der dienstatt.

**Thurn.** (Turnen hielt d. Sonntag auf d. bei ein echt Porführung geTurnern, sonde Pfüller alle Cplage folgte de halle, zu dem zahlreich ersch Derksterungüger die zum Militär der hiesige U. Sonntag im S

**Erbschaftsgegen 1/3 U. Höfler u. Gr stand der dem stehende Fabri krannte vollst**

**Freiberg.** ten des durch Rosinchenhäus fall dadurch, Arbeiter tödlic

Auf Gr gelangenden: **Ma von Porzel ZUR mit Januar- zum bis auf weiter**

**Er Feinste und frisch eingetro alleibe**

**Bof ledige, plerb Erue, auch f lphäter im B finden wollen, lich mit Zug**

**Boßhali U. Kette usw. Bernhard Jetzt Calla Spree P. N.**



mit einer Mitgliederzahl von 11 Mann aufgelöst. Die beiden der Innung gehörigen Föhnen werden der Gemeinde übergeben. — (Nachricht.) Während der Zeit vom 8. bis mit 13. Oktober findet hier eine Nachzahlung der dienstpflichtigen und freiwilligen Feuerwehr statt.

**Turnm.** (Schauturnen.) Sein diesjähriges Schauturnen hielt der hiesige Turnverein am vergangenen Sonntag auf dem Turnplatz ab. Es entwickelte sich dabei ein echt turnerisches Leben, und alle hierbei zur Vorführung gelangten Übungen machten nicht nur den Turnern, sondern auch dem bewährten Turnwart Max Pfüller alle Ehre. Den Vorführungen auf dem Turnplatz folgte dann am Abend der Ball in der Turnhalle, zu dem wiederum die Mitglieder und Gäste sehr zahlreich erschienen waren. — (Sein diesjähriges Herbstvergnügen), das zugleich als Abschiedsfeier für die zum Militär gehenden Mitglieder dienen soll, hält der hiesige Jugendverein „Einigkeit“ am kommenden Sonntag im Saale des hiesigen Gasthofs ab.

**Erstschlag.** (Explosion.) Mittwoch nachmittag gegen 3/4 3 Uhr explodierte bei der Kunststeinfabrik Höfker u. Grünig ein Petroleumofen. In kurzer Zeit stand der dem jungen Unternehmen zur Verfügung stehende Fabrikationsraum in hellen Flammen und brannte vollständig aus.

**Freiberg.** (Unglücksfall.) Bei Abräumungsarbeiten des durch Brand zerstörten Bergnütungslokales „Rosinenhäuschen“ ereignete sich ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß durch Einstürzen einer Mauer eine Arbeiter tödlich verletzt wurde.

**Gauernitz.** (Fürstliche Vermählung.) Gestern mit tag fand auf Schloß Gauernitz die Vermählung der Prinzessin Mathilde von Schönburg-Waldenburg mit dem Reichsgrafen Gottfried von Hochberg-Fürstenstein statt. Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten sind die meisten Mitglieder der fürstlichen Häuser Reuß, Pleß und Schönburg erschienen.

**Delitzsch i. C.** (Anläßlich seines 25jährigen Geschäftsjubiläums) wurde Herrn Bahnhof-Restaurateur Emil Junghans das ihm vom Sächsischen Gastwirt-Verband verliehene Diplom überreicht.

**Kunst und Wissenschaft.**

Die Toselli-Operette. Wie bekannt, hat die ehemalige Kronprinzessin, Frau Toselli, mit ihrem geschiedenen Gatten, dem Tonkünstler Toselli, gemeinsam eine Operette verfaßt, die am 15. Oktober in Rom erstmalig aufgeführt werden soll. Nach Bekanntwerden des Inhalts dieser Operette, betitelt „Die bizarre Prinzessin“, hat das „Leipziger Tageblatt“ in einem Artikel das Hausministerium des Königs von Sachsen aufgefordert, die Aufführung unter allen Umständen zu verhindern, weil — wie es in dem Artikel wörtlich heißt — das Werk eine einzige Gemeinheit sei. Das Hausministerium hat jedoch — wie verlautet, diese Aufforderung abgelehnt und erklärt, daß Schritte gegen eine Aufführung nur dann erfolgen werden, wenn der König von Sachsen oder Mitglieder des königlichen Hauses darin angegriffen werden sollten. Wenn ja, wird das Ministerium der Gräfin die Rechte, die schon einmal gekürzt wurde, weiter herabsetzen. — Dem-

nach scheint sich ein neuer Toselli-Scandal vorzubereiten. Der Londoner Verleger Rasch erklärt demgegenüber, daß Frau Toselli nicht eine einzige Zeile der genannten Operette geschrieben habe.

**Kurse.** Mitgeteilt vom Bankhaus **Bayer & Heinze** Abteilung Lichtenstein-Callenberg.

	Sp. Kurs.	Sp. Kurs.
Deutsche 3% Reichsanleihe . . . . .	78,—	78,20
Deutsche 3 1/2% Reichsanleihe . . . . .	84,80	84,90
Deutsche 4% Reichsanleihe . . . . .	97,90	97,90
Sächsische 3% Rente . . . . .	76,50	76,50
Chemnitz 4% Stadtanleihe von 1908 . . . . .	95,50	95,50
Deutsche Hypothekendarf 4% Pfandbrf. . . . .	95,—	95,—
Landwirtschaftliche 4% Kreditanleihe . . . . .	97,20	97,20
Mittelb. Bodenr.-Anstalt 4% Pfandbrf. . . . .	95,—	95,—
Sächs. Bodenr.-Anstalt 4% Pfandbrf. . . . .	95,—	95,—
Hartmann Maschinenfabrik Aktien . . . . .	138,—	137,50
Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr) Aktien . . . . .	209,26	201,—
Schubert & Salzer Aktien . . . . .	357,50	356,—
Wanderer Werke Aktien . . . . .	407,—	405,25
Hannemann Werkzeugmaschinen Aktien . . . . .	57,10	59,—
Maschinenfabrik Kappel Aktien . . . . .	307,50	305,25
Sächsische Eisen Aktien . . . . .	258,—	256,25
Deutsche Bank Aktien . . . . .	249,50	249,75
Phönix Aktien . . . . .	253,50	254,50
Hamburger Paketfahrt Aktien . . . . .	144,50	144,50
Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft Aktien . . . . .	245,50	246,50

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Bester für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Bester, für den Inseratenteil Otto Koch; beide in Lichtenstein. Das heutige Blatt umfasst 6 Seiten.

Auf Grund des Prospektes nehmen wir Anmeldungen auf die zum freihändigen Verkauf gelangenden:

**Mark 1.200.000,— bis 30. Juni 1918 5% igen und von da ab 4 1/2% igen Teilschuldverschreibungen der**

**Porzellanfabr. Königszelt, Königszelt I. Schl.,**

zur ersten Stelle hypothekarisch sichergestellt,

mit Januar-Juli Zinsen, eingeteilt in Abschnitte von 1000 und 500 Mark zum Kurse von 99 1/2 % provisions- und spesenfrei bis auf weiteres entgegen.

**Bayer & Heinze**  
Abteilung Lichtenstein-Callenberg.

**Erdbeerbutter**  
gesehlich reichhaltige Marke.  
**Feinste garantiert reine Naturbutter.**  
à Stück netto 76 Pf.  
und andere Stückchen-Butter,  
à Stück 72 Pf.  
frisch eingetroffen.  
Alleinvertauf für Lichtenstein-Callenberg bei  
**Louis Arends.**

**Postillone,**  
Lebige, pferdelandige, unbestrahte Brute, auch solche vom Lande, die später im Postdienste Anstellung finden wollen, gesucht. Prädikatlich mit Zeugnissen zu melden in  
**Posthalterei Zwidau.**

Uhren  
Ketten, Ringe,  
usw. real u. gut b.  
**Bernhard Stemmler,**  
jetzt Callenberg, Hauptstr.  
Sprechapparate  
Platten  
Nadela.

**Striegeln**  
verkupferte und verzinkte in  
anter Qualität  
**Jockey-Striegeln (D. R. P.)**  
Anmelder) für kgl. Pferde  
Verbekämme von Horn  
Kartätschen  
empfehlen billigst  
**Rich. Volger,**  
Eisenhandlung  
Schlossgasse 2.

**Befreit**  
wird man von allen Hautunreinig-  
keiten und Hautausschlägen, wie Mit-  
esser, Pimpeln, Bläschen, Geschwülste  
usw. durch tägliches Waschen mit  
**Stedenpferd-  
Leerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Radde' eul  
à Stück 50 Pf. bei:  
**Curt Lehmann;**  
in Dohndorf: Georg Weiser.  
**Matulatur**  
hat abzugeben die Tzbl.-Druckerei.

Heute Freitag  
**Schweinschlachten**  
b. **Eduard Guberlein** an Borl.  
Heute Freitag  
**Schlachtfest**  
bei **Berth. Kranke.**

**Gasglühkörper**  
Zylinder, sowie alle anderen  
Sachver.  
Installation von Gas-An-  
lagen  
**Elektrische Metall-Draht-  
Lampen,** äußerst haltbar.  
Bei größeren Posten bitte ich Spe-  
zial-Offerte einzuholen.  
**Ernst Krohn,** Haupt-  
straße.

**Die größte Auswahl**  
in  
**Portemonnaies  
Zigarren-Etuis  
Brieftaschen  
Schultaschen  
Aktentaschen  
Schreibmappen  
Notenmappen usw.**  
finden Sie bei  
**Robert Pilz,**  
Schreibwaren hlg.  
**Badeschwämme**  
echt Bavanischer Reif u. Wool  
in großer Auswahl  
empfehlen billigst  
**Albin Giesler.**

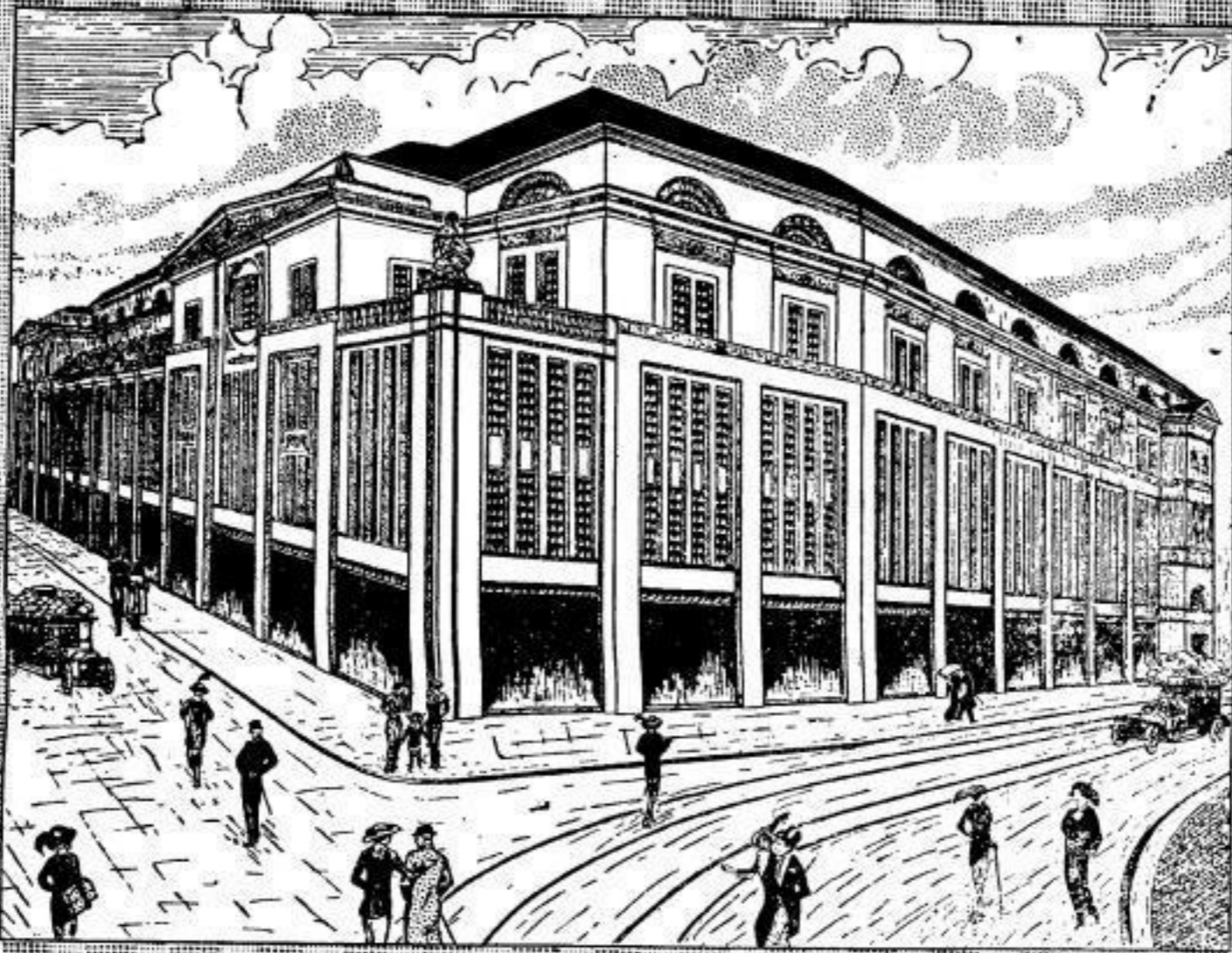
**Käubler's Café, an der Michener Strasse.**  
Zu unserer Sonntag und Montag, den 12. und 13. Oktober stattfindenden  
**Kirmes**  
laden wir hierdurch ein verehrliches Publikum von Radeb., Lichtenstein-Callenberg und Umgegend zu gütl. Besuch ganz ergebenst ein.  
**Paul Käubler** und Frau.

**Großer Gelegenheitskauf.**  
Sobald erhalten: **50 Stück moderne, feine, schwarze Hüte.**  
Jedes Stück 1.50 Mk. Nur solange der Vorrat reicht.  
**Der billige Diebstahl, Lichtenstein, Hauptstraße.**  
Jedoch erhalten: **Stug-Schallweien, 5 und 15 Pf.**

**Perfekte Mund- und Fing-  
fingerstrickerinnen**  
bei gutem Lohn gesucht.  
**Bruno Meuther, Hohenstein-G., Karlstr. 21.**



**Zell Chocolate-Cacao**  
machen unsere Kinder  
ausdauernd u. kräf-  
tig u. bringen sie leicht  
über die Anstrengungen  
der Schulzeit hinweg.  
**Hartwig & Vogel A.-G.**



**Unser neuer Monumentalbau**  
 ein Meisterwerk der modernen Baukunst, Ausstattung und  
 Organisation, der größte Einkaufs-Palast Sachsens,  
 wird in wenigen Tagen seiner Bestimmung übergeben.  
 Dem großzügigen und fortschrittlichen Geschäftsbetriebe  
 in allen seinen Teilen angepasst, wird diese Neueröffnung  
 berechtigtes Interesse hervorrufen in Chemnitz und weit  
 ♦ über die Grenzen unserer Stadt hinaus ♦

*Kunze 1902*

**Lie**

**Beilag**

**Anselm**

(Zur Bilder-  
 Der Ka-  
 auch einen  
 berühmte ist;  
 von Ludwig  
 decker der ge-  
 was er ist",  
 des Waters.  
 Water ist id  
 etwas Südti  
 daß wir kei  
 denkt an Kör  
 seinen Kopf  
 seiner Leben  
 ist er 1880)  
 Ja, seine  
 Staatsanwal  
 Bücher" zur  
 bade „Schl  
 brache hatte.  
 Feuerbach-A  
 kosten, der  
 einmal von  
 Bilder; dab  
 hinauschaue  
 (die übrigen  
 Dichters von  
 Die Gemein  
 Braut des  
 Meer auf d  
 nachspenden  
 nen Bruder  
 harmlos neu  
 was schläft  
 der „Wel  
 verschiedener  
 Indessen  
 bad auch  
 Zügen seine  
 Er ist den  
 bernd nachg  
 aber nie in  
 er die Wäde  
 berührend je  
 leit steht V  
 selbst die G  
 fenen Mann  
 nehm empfi  
 gestimmt w  
 Noch ein  
 traditen: s  
 Unschuld be  
 vom Kinde  
 zum Kinde  
 Ricardo  
 da ist mehr  
 Pfuch mitge  
 müß - h  
 nicht geste  
 denkschaftlich  
 Stimmung,  
 im Zimmer  
 freundlicher  
 Sinnen, zu  
 ten Leids u  
 bescheidung

der v  
 der ev  
 Pfad j  
 Witwi  
 und  
 Sonntag  
 übung der  
 Chemniger  
 stattfinden,  
 liegenden C  
 und Schiel  
 haben, dav  
 dem Jahre  
 Hohenstein  
 monatelang  
 wird imm  
 von den e  
 bisher fra  
 stillen Dö  
 die Sachse  
 Der Funk  
 Männer  
 ihn zur F  
 Am 12.  
 heben und  
 Chemnig  
 und den d

## Anselm Feuerbach, der Maler.

(Zur Bilderschau billiger Volkstun im Stadtmuseum.)  
Der Maler Anselm Feuerbach — es gibt nämlich auch einen Rechtslehrer, der ebenso heißt und ebenso berühmt ist; er war der Großvater des Malers. Auch von Ludwig Feuerbach, dem Philosophen, dem Entdecker der gesamtdeutschen Wahrheit „Der Mensch ist, was er isst“, haben wohl manche gehört. Er ist ein Onkel des Malers. Die Feuerbachs sind Süddeutsche, unser Maler ist 1829 zu Speyer geboren. Es liegt auch so etwas Südtliches, schon fast Italiensches in ihm. Schade, daß wir keine seiner Selbstbildnisse hier haben, man denkt an König Ludwig den II. von Bayern, wenn man seinen Kopf sieht. Er hat übrigens einen großen Teil seiner Lebenszeit in Italien verbracht, und in Venedig ist er 1880 gestorben.

Da seine Bilder. Dieser Tage hat in Berlin der Staatsanwalt den Kunstverlag der „Neuen freien Volksblätter“ zur Verantwortung gezogen, weil er Feuerbachs „Schlafende Nymphe“ im Schaufenster gebracht hätte. Wer daraufhin glauben sollte, in einer Feuerbach-Ausstellung komme die Lustbarkeit auf ihre Kosten, der wird sich enttäuscht finden. Ich rede schon einmal von der „schweren Pracht“ Feuerbach'scher Bilder; dabei dachte ich an Bilder wie die aufs Meer hinausschauende, der Heimat entrissene Sybille (die übrigens nur ein Bein hat), an Dantes, des Dichters von Himmel u. Hölle, Tod, an seine Pieta, Die Beweinung Christi, an Medea, die teuflische Braut des Räubers Jason. Sie eilt zur Flucht übers Meer auf dem Schiff des Geliebten, und wirft dem nachstrebenden Vater den zerstückelten Leichnam des kleinen Bruders entgegen — jetzt schaut der Kleine noch harmlos neugierig den Anstalten der Schiffer zu. Oder was schläft nicht für ein schwermütiges Geheimnis auf der „Melancholie“, einer Vorstudie zu einer der verschiedenen Medea, die Feuerbach gemalt!

Indessen das sinnlich Schöne fehlt doch bei Feuerbach auch nicht, ganz abgesehen von den klassischen Jagen seiner Frauen auf den eben genannten Bildern. Er ist den feinen Linien schöner Frauenkörper bewundernd nachgegangen, er hat sie bewundert, verherrlicht, aber nie ins Gemeine gezogen. Herb und keusch läßt er die Mädchen mit Hais am Brunnen plaudern, berückend schön, und doch in stolzer Selbstgenügsamkeit steht Venus vor dem Schönheitsrichter Paris, und selbst die Gastmahlsszene mit den schönheitsstrahlenden Männern und den tanzen Mädchen ist so vornehm empfunden, daß eben nur der Gemeine gemein gerührt werden kann.

Noch eine Seite Feuerbach'scher Kunst gilt zu betrachten: seine Kinderbilder. Wer Kinder so in Unschuld begreifen und malen kann, muß der nicht etwas vom Kindergemäß sich selber bewahrt haben? Und zum Kinde malt er die Mutter, die Familie — so im *Ricordo di Tivoli*, im Familienbild — da ist mehr als Natur mit Menschen, da ist ein Stück Glück mitgemalt. Alles in allem: ein Maler des Gemüts — hier banger Schmerz, dort heiteren Glücks, nicht gesteigert zur Leidenschaft, obwohl er auch leidenschaftlich sein kann. Aber er liebt mehr die abgeklärte Stimmung, die Ruhe. Und darum auch: ein Feuerbach im Zimmer, an deiner Wand, er wird dir immer ein freundlicher Gast sein, einladend zum Träumen, zum Sinnieren, zum stillen Wandern über Gefilde durchkämpften Leids und genossenem Glücks — zu strenger Selbstbescheidung.

## Große Geländeübung.

der vaterländischen Jugendpflege, der evangel.-luth. Jünglingsvereine, Pfadfinder, Jugendwehren unter Mitwirkung des kgl. Lehrerseminars und der Realschule zu Stollberg.

Sonntag, den 12. Oktober, soll eine große Geländeübung der Jugend unter Führung von Offizieren der Chemnitzer Garnison in der Umgebung von Stollberg stattfinden, zu welcher sich aus Stollberg und den umliegenden Ortschaften u. Städten zusammen mit Führern und Schiedsrichtern ungefähr 1500 Mann angemeldet haben, davon 70 aus Lichtenstein. Die Kriegslage ist dem Jahre 1813 entnommen. In Stollberg, Chemnitz, Hohenstein-Er. und Lichtenstein-Callnberg liegen schon monatelang französische Truppen in Quartier. Die Last wird immer drückender. Auf einmal kommt die Kunde von den ersten Waffensiegen der Verbündeten in das bisher französischfreundliche Sachsen und auch in die stillen Dörfer unseres Erzgebirges. Da beginnen auch die Sachsen sich wieder als deutsche Brüder zu fühlen. Der Funke glimmt im Verborgenen, weitere tatkräftige Männer tragen ihn von Ort zu Ort und entfachen ihn zur Flamme.

Am 12. Oktober wollen sich alle wie ein Mann erheben und zunächst, da die französische Garnison in Chemnitz zu stark ist, die Stadt Stollberg überrumpeln und den dort lagernden Kriegsschatz von 12 Millionen

Louisdor wegnehmen. Die Franzosen haben aber noch am Abend des 11. Oktober von der Erhebung Wind bekommen und die Kisten mit dem Geld sofort nach Chemnitz abgeschickt und zwar, weil Napoleon 1812 alle Pferde mit nach Rußland genommen hat, wo sie zugrunde gegangen sind, mit Handwagen. Die Einwohner von Pfaffenbain hatten den Zug überfallen. Doch leider sind in der Dunkelheit sämtliche Wagen in die großen Waldungen zwischen Stollberg, Thalheim, Pfaffenbain und Jahnsdorf entkommen.

Die französischen Garnisonen werden dargestellt durch die Teilnehmer aus Chemnitz, Hohenstein-Er., Oberlungwitz, Lichtenstein, Stollberg und Niederdorf, Mitteldorf und Gablenz. Es haben sich erhoben die Ortschaften Jahnsdorf, Oelsnis, Lugau, Thalheim, Reunwiefe, Oberwiesdorf, Thum, Dorschemnitz und Jörnitz. Die Franzosen haben als Abzeichen ein Taschentuch am linken Oberarm.

Anfang der Übung nach besonderen Befehlen zwischen 6 und 7 Uhr. Aufgabe der Franzosen: Bereinigung mit den Garnisonen Chemnitz, Hohenstein, Lugau, Lichtenstein, Rettung der Geldwagen, Niederwerfung des Aufstandes. Aufgabe der Erischisten: Ueberrumpelung von Stollberg, Wegnahme der Geldwagen, Verhinderung der Bereinigung der Franzosen. Schiedsrichter tragen weiße Binde um Mäße oder Hut; Hirschkäden sind zu vermeiden! Keine Gefangenen machen! Radfahrer als Kavallerie. Übung findet bei jeder Witterung statt. Waffentragen streng verboten (ausgenommen die uniformierte Jugendwehr). Übungsschluss 11 Uhr 30 vorm.; dann Abmarsch sämtlicher Abteilungen, wo sie auch seien, nach Steinbruch Jahnsdorf hinter dem Bezirksamt zum Feldgottesdienst, Kritik und Uebung der Sanitätskolonne. Abmarsch nach Stollberg zum Bivouac auf dem Schillerplatz und Umgebung. Die Verpflegung, Abtöchen usw. hat die Waggengesellschaft in Berlin übernommen. Dieses feldmäßige Abtöchen findet ungefähr um 2 Uhr statt und ist dabei jedermann Gelegenheit gegeben, sich von dem praktischen Verpflegungssystem unserer heutigen Zeit zu überzeugen.

## Neuestes vom Tage.

† Aufgefunden. Nahe am Kap Horn, in einer Bucht, wurde nach 23 Jahren der Segler „Marborough“ aus Glasgow entdeckt, der im Jahre 1890 von Neuseeland mit gefrorenem Hammelfleisch und Raummolle an Bord abfuhr und dann spurlos verschwand. An Bord wurden 20 Skelette gefunden. Die Besatzung soll aus 31 Mann bestanden haben.

† Noch ein Opfer. Der dänische Generalmajor Krapp, der bei dem Mäanderungslud bei Brisslow in demselben Automobil wie der schwer verletzte Oberstleutnant v. Winterfeldt saß, wurde wegen Anzeichen einer Geistesstörung in ein Krankenhaus gebracht.

† Ein Freispruch. Die Geschworenen in Biber (Dep. Jf.) sprachen den Landwirt Portier, der auf Anstiften seiner Mutter seinen Vater erschlagen hatte, frei. Die Verhandlung ergab, daß der Ermordete, der eine Zeitlang im Irrenhause war, seine Frau und seine Kinder in der grausamsten Weise quälte und unaufhörlich mit dem Tode bedrohte.

† Verbrecher. Ein Mann namens David Elias Wbonell wurde in Amerika unter der Beschuldigung verhaftet, er habe am 3. September 1911 eine Eisenbahnbrücke bei Mount Vernon im Staate Newyork in die Luft gesprengt. Nach der Aussage des Polizeibeamten, der ihn verhaftete, legte Wbonell ein Geständnis dahin ab, verschiedene Beamte der Eisenbahn seien Mitwisser. Die Angelegenheit verspricht großes Aufsehen zu erregen.

† Segen der drahtlosen Meldungen. Der auf der Fahrt von Hamburg nach Baltimore befindliche Dampfer „Artadia“ von der Hamburg-Amerika-Linie erhielt am 29. September kurz vor Winternacht von dem englischen Dampfer „Templemore“ die drahtlose Meldung, daß dieses Schiff in Flammen stehe und schmetter Hilfe benötige. „Artadia“ änderte sofort den Kurs und konnte nach wenigen Stunden die Mannschaft des brennenden Schiffes aufnehmen, die sie nach Baltimore brachte.

† Verhaftung. In Hamburg wurde der russische Postbeamte Pogoselov aus Skulst, der von dort nach Unterschlagung von 25 000 Rubel flüchtig geworden war, verhaftet. Der Verhaftete beabsichtigte nach Amerika zu emigrieren. Die 25 000 Rubel wurden noch in seinem Besitz gefunden.

† Acht Tage lebend im Schacht. Der Kohlengräber Thomas Tschelitz, wurde nach achtstägiger Gefangenschaft in der kontinentalen Kohlenzeche in der Nähe von Centralia (Pennsylvanien) lebend zutage gebracht. Dem Verschütteten waren durch ein Bohrlöcher Speisen und Getränke zugeführt worden.

† Bei der Jagd getötet. Bei einer Treibjagd in Rahren bei Kottbus tödete ein Jagdgast aus Berlin versehentlich den 12 Jahre alten Knaben Alfred Ringa.

† Revolverattentat. In Barmen feuerte am Donnerstag abend gegen 1/2 8 Uhr der Postschaffner Kal-

ful aus Barmen im Paktraum des Hauptpostamtes auf seinen Kollegen Küpper mehrere Revolvergeschosse ab, der am Rücken bedeutend verletzt wurde. Kalkul schoß dann auf sich selbst und wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Das Motiv zu der Tat ist nicht bekannt.

† Die Explosionskatastrophe im großen Bagische Tunnel der Neubautrakte der Bagdadbahn hat, wie aus der türkischen Hauptstadt gemeldet wird, zahlreichere Opfer gefordert, als nach den ersten Nachrichten geschlossen werden konnte. Wie sich jetzt nach Vollenbung der Aufräumungsarbeiten ergibt, haben 22 Arbeiter den Tod gefunden, 11 sind verletzt. Der Sachschaden ist nicht sehr erheblich, und die Bauarbeiten konnten an der Unfallstelle wieder aufgenommen werden.

† Eisenbahnzusammenstoß. Ein Eisenbahnzusammenstoß fand in der Nähe von Miranda an der Nordseebahnlinie zwischen einem Güterzuge und einem Personenzuge statt. Bei dem Zusammenprall wurden 5 Personen getötet und 34 verletzt, 12 davon schwer. Die Eisenbahnlinie ist längs der Unglücksstätte gesperrt.

## Gerichtszeitung.

Dresden. (Die Bibliotheksdiebstahl.) Das hiesige Landgericht verhandelte gestern gegen den hier wohnhaften praktischen Arzt Dr. Weinter, der beschuldigt wird, zahlreiche Diebstähle in der königlichen Bibliothek und in der Sammlung der Gipsabdrücke des Albertinum begangen zu haben. Er soll, während er ein gynäkologisches Werk schrieb, aus den Büchern der Bibliothek und des Albertinum in den Lesezimmern zahlreiche Textseiten herausgeschnitten haben. Es handelt sich um medizinische, archäologische, kulturhistorische und kunstwissenschaftliche Werke, auch Werke, die den Universitäten Berlin und Leipzig gehören, soll er geraubt haben. Viele der geraubten Textseiten sind bei ihm gefunden worden. Es wurde früher schon einmal gegen ihn verhandelt, wobei sich jedoch die Notwendigkeit herausstellte, ein Gutachten über seinen Geisteszustand einzuholen. Jetzt soll ein Obergutachten eingeholt werden. Gegen 50000 Mark Kaution befand sich Dr. Weinter auf freiem Fuß. In der gestrigen Verhandlung bekannte er sich im allgemeinen als schuldig, will aber seit seiner Jugend an einem unwiderstehlichen Stechtrieb leiden. Der Fall hat in der medizinischen Welt einiges Aufsehen erregt, da der Angeklagte schon mehrfach wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht und gegenwärtig an einer Geschichte der gynäkologisch-anatomischen Abbildungen und der Darstellung der Geburt in der Kunst des Altertums arbeitet. In der Verhandlung waren die hervorragenden Psychiater geladen. — Das Urteil wurde abends 10 Uhr gefällt. Dr. W. ist wegen Unterschlagung zu 12000 Mark Geldstrafe oder 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die ärztlichen Gutachten billigten ihm zwar nicht den Satz des Paragraphen 51 des Strafgesetzbuches zu, erklärten aber, daß Dr. W. unter einem großen seelischen Druck gehandelt habe. Dr. Weinter, obwohl ein Findelkind, gelangte durch eigenartige Wüchsumstände zum ärztlichen Studium und wurde schließlich auch Schwiegerjohn des bekannten Klinikers und Frauenarztes Geheimrat Dr. Leopold, wodurch er eine hervorragende Stellung in der Gesellschaft erlangte. Er war finanziell glänzend gestellt.



Kathreiners Malzkaffee schmeckt gut,  
ist gesund und — billig.  
20 Tassen nur 10 Pfennig.

Arme kleine Anni

Roman von H. Courths-Mahler. (Kahnbrenn verboten.)

Es tat mir leid, daß ich heute der gemüthlichen Tee-
stunde fern bleiben mußte, sagte er endlich.
Ja, wir haben Sie sehr vermisst — das heißt —
ich meine natürlich Tante Elisabeth, verbesserte sie
sich hastig und wurde dabei plötzlich dunkelrot.
Er sah ihre Verwirrung, und sein Herz klopfte re-
bellisch. Am liebsten hätte er sie gefragt: Nur Tante
Elisabeth? Nicht auch du?
Aber er wollte sie nicht noch mehr verwirren und
gab sich den Anzeichen, ihre Verlegenheit gar nicht zu
bemerken. Zu seiner eigenen Sicherheit trat er von
ihre fort an den Mamin.
Das wird nun heute für lange Zeit der letzte ge-
müthliche Abend, Fräulein Sundheim, sagte er dann
im leichten Plauderton. Werden Sie uns heute noch
einmal ein paar Lieder singen?
Wenn Sie es wünschen, gern, antwortete sie.
Ja, ich wünsche es sehr, sonst würde ich Sie doch
nicht darum bitten. Sie wissen wohl gar nicht, wieviel
großen Genuß Sie uns damit bereiten?
Sie schüttelte den Kopf und lächelte.
Ach nein, das kann ich gar nicht verstehen, es sind
doch nur so schlichte Lieder, gar keine Kunst dabei.
Sagen Sie, keine Kunststücke. Gerade, daß Ihre Lie-
der so schlicht und natürlich aus dem Herzen kommen,
das ist die höchste, edelste Kunst.
Sie machte eine hastige Bewegung mit der Hand
und strich sich dann das Haar von der Stirn zurück,
als sei ihr zu warm geworden.
Sie überschlugen entsetzt, was ich zu bieten habe,
herr von Sajmed, ganz entschieden.
Er sah sie warmen Blickes an.
Wollen Sie mir nicht gefallt, mir eine eigene
Meinung darüber zu bilden. Ich besitze einiges Mus-
sikerverständnis, wenn ich auch in der Ausübung ein
Stämper bin.
Sie erröthete, weil sie glaubte, ihn verletzt zu haben.
O bitte — ich wollte Sie gewiß nicht forrigieren.
Da lachte er herzlich.

Nun haben Sie mich ganz falsch verstanden und
glauben, ich will mich als Sachverständiger aufspielen.
Ich meine so: Wie ein Lied auf den Zuhörer wirkt,
so muß er es einschätzen. Das ist, wie mit jedem
Kunstwerk. Es gehören immer zwei dazu, es zur
vollsten Wirkung zu bringen, nämlich der Künstler,
der es schafft, und der Laie, der es genießt. Erst wenn
sich der Künstler mit dem Laien im vollen Verständ-
nis begegnet, hat das Werk die höchste Vollendung er-
reicht. So kommt es, daß ein Kunstwerk so verschieden
bewertet wird. Vielleicht bieten Sie mit Ihren
Liedern nicht jedem Ihrer Zuhörer so viel, wie mir.
Wir aber schaffen Sie Stunden eines edlen Genusses.
Und dafür danke ich Ihnen sehr. Das mußte ich Ihnen
sagen.
Sie hob den Blick zu ihm empor. Ein sonniges Strah-
len lag darin. „Le soleil“ (Die Sonne) mußte er den-
ken, als er seinen Blick in dem ihren ruhen ließ.
„Sie haben das sehr, sehr schön gesagt, Herr von
Sajmed. Wohl dem Künstler, der für sein Schaffen volles
Verständnis findet. Und wenn meine schlichte Kunst
wirklich Wert für Sie hat, dann bin ich sehr glücklich
daran. Genieße ich doch in Ihrem Hause so viel Gutes,
durch Sie und Tante Elisabeth. Ich bin sehr froh,
wenn ich ein wenig meinen Dank dafür abtragen kann.“
„Ach, jetzt wollen Sie mich beschämen, reden Sie
doch nicht von Dankbarkeit. Ja, will nicht unterjuchen,
wer von uns mehr Grund hat, dankbar zu sein.“
Sie atmete tief auf.
„Tante Elisabeth sagt, das Wort „Dankbarkeit“ müßte
man nicht aussprechen, sondern fühlen. Aber weil
ich es so stark empfinde, möchte ich es immer aus-
sprechen. Ich habe ja so unendlich viel zu danken.“
„Aber nicht mir — damit wenden Sie sich nur an
Tante Elisabeth. Wenn Ihnen hier wirklich etwas Gutes
geschieht, haben Sie es ihr allein zuzuschreiben.
Sie ist ja Herrin von Sajmed — und ich wünschte, sie
könnte es immer bleiben. Wenn hier alles so bliebe, wie
jetzt — dann wäre ich glücklich.“
Die letzten Worte hatte er in erregtem Ton hervorge-
sprungen. Ihr hochgelagerter Anblick verwirrte ihn und ließ
ihn mehr ausprechen, als er wollte.
In Annis Gesicht schoß eine heiße Röte. Was wollte

er mit diesen Worten sagen? Sie wußte nicht, was
sie darauf erwidern sollte und er trat schnell, wie auf
der Flucht vor sich selbst, an das Fenster.
Eine Weile blieb es still zwischen ihnen. Aber in
dieser Stunde woben sich geheimnißvolle Fäden von
einem Herzen zum anderen.
Nach einer Weile wandte sie sich wieder um. Sein
Gesicht sah seltsam aus, aber er hatte sich wieder in
der Gewalt. Einen Augenblick ruhte sein Blick forschend
auf ihrem süßen Gesicht. Sie stand, auf einen Sessel
gesetzt, mitten im Zimmer und hielt die Augen ge-
senkt. Um ihren Mund zuckte es wie in verhaltenem
Erregung und ihre ganze Haltung verriet eine hilflose
Besangenheit.
Er strich sich hastig über die Stirn. Jeden Augenblick
konnte Tante Elisabeth eintreten, sie durfte Annis Be-
sangenheit nicht merken.
„Jetzt haben wir uns gar über allerlei Begriffe
erregert, Fräulein Sundheim“, sagte er scheinbar gleich-
mütig, „und ich wünsche wirklich, Tante läme nun
endlich. Da ich heute um meinen Tee und die Sand-
wids kam, verspüre ich großen Hunger.“
Sie atmete auf wie von einem Baum befreit und
ging auf den heiteren Ton ein.
Gleich darauf trat Frau von Sajmed ein.
„Doch, heute bin ich sehr unspätlich“, sagte sie,
erschrocken nach der Uhr sehend, „ich bitte um Entschul-
digung.“
„Es ist gut, daß du kommst, Tantschen, Fräulein
Sundheim und ich haben unseren Hunger nur müß-
sam durch einen Diskur über Kunst betäubt.“
Die alte Dame lachte.
„Wirklich — war er so artig, der Hunger?“
„Nur bei Herrn von Sajmed, ich bestreite, daß ich
Hunger hatte“, sagte Anni lächelnd.
„Also jedenfalls wollen wir jetzt essen. Schnell Anni,
hängeln Sie, damit aufgetragen wird“, erwiderte Frau
von Sajmed.
Man ließ sich nieder und so lange der Diener an-
wesend war, verstummte das Gespräch. Als sie allein
waren, sagte Robert:

(Fortsetzung folgt!)

6. Klasse 164. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen die Gewinne sind, sind mit dem Wort gezogen worden. (Diese Gewinne hat die Lotterieverwaltung behalten.)

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes entries like 10000 Nr. 2425, 5000 Nr. 8425, 5000 Nr. 51004.

Main lottery table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes entries like 625 871 722 554, 672 3 7 20 809 817 689 60 648 898 283.

Entzückend
rosig zart u. blendendweiss wird
die Haut nach kurz. Gebrauch
der allein echten
Lilienmilch-Seife „Südsterne“
von prachtvoll. Wohlgeruch von
Bergmann & Co., Berlin, 50 Pf.
pr. St. Apotheker H. Meissner



KEIN MITTEL
kein Mittel macht die Summe
so klar u. durchsichtiger zum
beden als Werten...
den in allen Apotheken
und Drogerien & Preis
der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlagen in Lichtenstein-
Callberg: Mohren-Apotheke;
in Hohndorf: Saxonia-Drogerie;
in Mülzen: Aesculap-Apotheke.

Einige Scheiben schon von
Emil Tischendorfs
Schrotbrot
bekleben jedes Regensfel.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
hochrein im Geschmack,
H. Gelbmann, Lichtenstein
Markt; Callberg Ude Haupt-
u. Gartensteiner Str.; Wälzen
St. Jacob, Hauptstraße 40.

Scheuere
mit
Henkel's
Bleich Soda.

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Bester. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Bester, für den Inseratenteil Otto Koch, beide in Lichtenstein.